

## Blackout in Deutschland. Vor zwei Jahren.

So war es geplant. Von Wladimir PUTIN höchstpersönlich. Und es wäre ganz einfach gewesen, es umzusetzen. Die deutschen Vorgängerregierungen aus CD/CSU und SPD hatten zugelassen, dass wesentliche Teile der deutschen Energie-Infrastruktur den Russen übereignet wurden: Gasspeicher, Netze für Gas und Strom oder ganze Raffinerien. Alles in die Hände des Quasi-Staatskonzerns Gazprom.



Aber so kam es nicht. Sehr zum Verdruss des Kreml-Chefs, der diese Aktion als Vergeltung dafür geplant hatte, dass sich die Ampel-Regierung unmittelbar nachdem russische Panzer und Soldaten in die Ukraine eingefallen waren, solidarisch mit dem überfallenen Land erklärt hatte.

So sah der Plan aus: Das Tochterunternehmen "Gazprom Deutschland" würde seinen Kunden, den deutschen Stadtwerken, einfach den Strom- und Gashahn abdrehen. Dann gingen überall die Lichter aus. Kein ICE könnte fahren, keine Ampel den Verkehr regeln, Millionen von Wohnungen blieben kalt. Und die Deutschen würden auf die Barrikaden gehen: nicht gegen PUTIN, sondern gegen die eigene Regierung. Im besten Fall würde es zu Unruhen kommen.

Dass es anders kam, ist zwei russischen Whistleblowern zu verdanken ...

Wir haben unsere Rekonstruktion vom November 2022, wie sich die Bundesrepublik in die totale Energieabhängigkeit von Russland begeben hatte, nun ergänzt. Dieser Vorgang wurde erst durch detaillierte Recherchen des "Handelsblatt" im letzten Dezember bekannt.

Alles nachzulesen jetzt unter [www.ansTageslicht.de/Nordstream](http://www.ansTageslicht.de/Nordstream).

Rückfragen:

Prof. Dr. Johannes Ludwig (JL)

Tel: 0176 - 52 00 69 15

Mail: [redaktion@ansTageslicht.de](mailto:redaktion@ansTageslicht.de)

Prof. Dr. Andrea Claudia Hoffmann (ACH)

Mail: [andreaclaudia.hoffmann@haw-hamburg.de](mailto:andreaclaudia.hoffmann@haw-hamburg.de)

ansTageslicht.de im Social Web:



Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, so können Sie ihn hier [abbestellen](#)

